№ 1688. Donnerstag, den 22. Januar. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 21. Januar, 7 Uhr Abends.

Berlin, 21. Jan. Der Adreß Entwurf wird voraussichtlich morgen dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden. Eine Einigung über denselben mit den Polen und Katholiken ist nicht gelungen.

Der „Staatsanzeiger" sagt: Daß der Landesvertretung bisher nur wenige Vorlagen gemacht worden seien, liege in den Differenzen über die Stellung und die Rechte der Gesetzgebungsfactoren, wodurch eine Aussicht auf fruchtbringende Ergebnisse nicht vorhanden wäre. Die Regierung glaube, vor Allem die Erledigung der Militair- und Staatshaushaltsfrage erstreben zu müssen. Die Einbringung eines Gesetzes über die Dienstpflicht werde unverzüglich erfolgen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hofft, daß der Bau einer Eisenbahn von Danzig nach Neufahrwasser beabsichtigt und wahrscheinlich auf Staatskosten ausgeführt werde.

Angekommen 21. Januar 8¼ Uhr Abends.

Berlin, 21. Januar. Der Herzog von Coburg hat die griechische Krone angenommen, unter den Bedingungen, daß Baiern auf seine Ansprüche verzichte und er Regent von Coburg bleibe.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Dresden, 21. Januar. Eine Frankfurter Correspondenz des officiellen „Dresdner Journals" meldet: Die Abstimmung über das Delegirtenproject wird morgen in der Bundestagssitzung bestimmt stattfinden, der Antrag des Ausschusses aber zweifellos in der Minorität bleiben. Die Antragsteller werden hierdurch nur veranlaßt werden, ihre Reformbewegungen auf eine andere Basis überzuleiten.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Wien, 21. Januar. Die Wiener „Presse" meldet: Es finden Unterhandlungen wegen Gründung einer neuen Bank nach Muster der Jointstockbanken statt. An der Spitze des Projects stehen Lord Fermoy, Roebuck und Lever. Das Bankproject steht im Zusammenhange mit dem Plan des Baues der siebenbürgischen Eisenbahnlinie Arad-Herrmannstadt. Roebuck ist gestern vom Kaiser empfangen und erhielt den hoffnungsreichsten Bescheid. Roebuck, von Palmerston zum Eintritt in das Cabinet eingeladen, reiste heute nach London ab.

Zum Prozeß gegen die „Gartenlaube".

Nachdem wir bereits über den Ausgang des Prozesses gegen die „Gartenlaube" berichtet, kommen wir auf den von dem Vertheidiger, Rechtsanwalt Lewald, angetretenen Entlastungsbeweis über die Seeuntüchtigkeit der Amazone ꝛc. zurück, indem wir hierbei dem Bericht der Nat.-Ztg. folgen:

Die „Amazone" ist im Jahre 1842 von dem jetzigen Wirklichen Admiralitätsrath Elbertshagen erbaut und lief am 24. Juni 1843 von Stapel. Sie war nicht als Kriegsschiff erbaut, sondern als Uebungsschiff für die Seemannsschule.

In Betreff der Bauart und Bemastung: 1) Der frühere Befehlshaber der „Amazone", jetzige Capitän zur See Jachmann hat, als das Schiff noch neu war, etwa in den Jahren 1844—1846, wiederholt ausgesprochen, daß das Schiff von Anfang an den Fehler gehabt, mehr unter Wasser, als auf dem Wasser zu gehen. (Beweis: eidliches Zeugniß des preußischen Capitäns zur See Jachmann und des Dr. Liévin zu Danzig.) 2) Die in Hamburg erscheinende „Flotte", Zeitschrift für Kriegs- und Handelsmarine, sagt in Nr. 11 vom 1. August cr.: Als die „Amazone" in Hamburg im Hafen lag, spielte sie inmitten der stolzen Handelsmarine eine fast klägliche Rolle. Jeder Seemann hatte nur ein mitleidiges Lächeln für sie, sobald er sie ansah. Die „Amazone" war ein Schiff, dessen hohe Masten in keinem Verhältnisse zu dem Rumpfe standen, und welches ein Engländer sehr bezeichnend einen coffin (Sarg) nannte.

In Betreff der Ausrüstung: Der officielle Artikel der „Sternzeitung" behauptet, daß die „Amazone" in allen Theilen völlig see- und kriegstüchtig, so hergestellt und ausgerüstet war, wie es der Führer des Schiffes in seinen Berichten beantragt hatte. Dies ist evident unrichtig; denn 1) a. in der Marine-Commission des Abgeordnetenhauses erklärte der Herr Marineminister in der Sitzung vom 20. August 1862: „Die Einwendungen des Capitän Herrmann seien lediglich auf die Bequemlichkeiten innerhalb des Schiffs gegangen;" wobei bekanntlich später noch die Berichtigung kam, daß diese Bequemlichkeiten sich nicht etwa auf den Capitän, sondern auf die See-Cadetten bezögen. In dem Berichte der Marine-Commission im Abgeordnetenhause vom 3. October 1862 wird die Erklärung des Herrn Marineministers dahin präcisirt: „Der Commandant der „Amazone" habe nicht gegen die Tauglichkeit des Schiffes protestirt, sein Einwand sei vielmehr nur der Ausfluß einer, die Bequemlichkeit der Cadetten zu sehr berücksichtigenden Fürsorge gewesen." (Beweis: Der gedachte Bericht vom 3. October 1862 Nr. 170 S. 6). b. Als später die Kölnische Zeitung erklärte: „Capitän Herrmann habe das Docken des Schiffes gefordert", hat das Marineministerium unter dem 1. October 1862 folgende Berichtigung inseriren lassen: „Zur Berichtigung der in Nr. 266 unter Berlin enthaltenen Angabe: „Der Commandant S. M. S. Amazone habe vor der letzten Reise gefordert, das Schiff solle vollständig reparirt und zu dem Ende gedockt werden", wird in Gemäßheit der Acten bemerkt, daß der Commandant eine vollständige Reparatur des Schiffes niemals beantragt, dasselbe vielmehr für seetüchtig erklärt, und nur wegen einer nöthigen Reparatur am Ruder das Docken des Schiffes in Vorschlag gebracht hat, was indeß bei genauer Untersuchung, nachdem das Ruder herausgenommen worden, nach dem sachverständigen Urtheile der betreffenden Behörde als unnöthig erwiesen ist. Berlin, den 1. October 1862. Marineministerium."

Ohne Widerspruch knüpfte darauf die „Kölnische Zeitung" an diese Berichtigung die Bemerkung: „daß sie Nichts anderes behauptet, als daß der Capitain das Docken der „Amazone" verlangt habe, daß nunmehr die Thatsache — die vergebliche Forderung des Capitains, die „Amazone" solle gedockt werden — gegenwärtig feststehe und daß im Widerspruche mit allen früheren amtlichen Aeußerungen, und namentlich mit der jüngsten Erklärung des Marineministers auf dem Landtage, jene Thatsache zum ersten Male zugegeben wird."— Den Begriff des Dockens aber erklärt Bobrik, der anerkannteste deutsche Fachschriftsteller, in seinem allgemeinen nautischen Wörterbuche dahin: „Ein Schiff zum Kalfatern oder Ausbessern in ein Dock bringen, d. h. also das Schiff aus dem Wasser auf das trockene Land bringen." Eine solche umständliche und kostbare Operation wird gewiß nicht ohne wichtige Ursache unternommen. 2) Da nun die officielle Berichtigung, wie angegeben, von den Berichten des Lieutenant Herrmann spricht, also selbst erklärt, daß Capitain Herrmann mehrere Berichte an die vorgesetzte Behörde gemacht hat, und da er nicht nur bauliche Einrichtungen für die Bequemlichkeit der Cadetten, sondern auch das Docken des Schiffes verlangt hat, welches nicht gewährt wurde, so wird die, schon von der Marine-Commission des Abgeordnetenhauses aufgestellte Behauptung wiederholt: daß Capitain Herrmann seine Bedenken gegen die Uebungsreise der „Amazone" in den Novemberstürmen 1861 ausgesprochen, und daß sein Verlangen nicht vollständig berücksichtigt ist. Es wird beantragt: die sämmtlichen Berichte des Capitain Herrmann, welche er an die Behörden in Danzig und in Berlin eingesendet hat, zur richterlichen Einsicht vorzulegen.

Recapitulirt man das bisher unter Beweis Gestellte, so ergeben sich folgende Thatsachen: 1) Das Schiff ist ursprünglich nicht als Kriegsschiff erbaut, war nahezu 20 Jahre alt und ist überhaupt das älteste der preußischen Marine. 2) Die Bauart des Schiffes ist von Anfang an, als zu tief unter dem Wasser gehend, getadelt worden; eine weitere Gefährdung trat ein, als eine Uebermastung stattfand, welche das Kentern, d. h. Umwerfen des Schiffs, zur Folge haben mußte. (Bobrick, S. 384, 700.) 3) Die Bemannung, da sie nur aus 8 Matrosen erster und zweiter Classe bestand, war unzulänglich. 4) Die Ausrüstung — und dies ist vorzugsweise zu beachten — entsprach nicht dem Verlangen des Capitains. Bei solcher Sachlage erscheint denn das in Hamburg allgemein geltende Urtheil für begründet, daß man, Alles in Allem genommen, die Amazone nicht für seetüchtig gehalten hat.

Besorgnisse des Commandanten, Lieutenant zur See Herrmann. Die Befürchtung des Untergangs ist in überreichstem Maße von Offizieren und von der Mannschaft der „Amazone" ausgesprochen. I. Schon in Hamburg sprach Capitain Herrmann selbst gegen den Hafenmeister Knop seine Trauer aus, daß er als Führer der „Amazone" Gefahr laufe, Frau und Kinder nicht wiederzusehen. (Beweis: Knop.) II. Vor dem Absegeln von Danzig hat Herrmann von dem Privatschiffsbaumeister Devrient Abschied genommen mit Worten, welche seine Ueberzeugung, daß er von der Reise nicht wiederkehren werde, unzweifelhaft aussprechen. (Beweis: Zeugniß des ꝛc. Devrient in Danzig und des Dr. Liévin, welchem Devrient davon Mittheilung gemacht hat.) III. Die gleiche Ueberzeugung hat Lieutenant Herrmann gegen den Commandanten von Weichselmünde, Oberstlieut. v. Schmidt, speciell ausgesprochen. (Beweis: Zeugniß des Hrn. v. Schmidt.) IV. Auch die verwittwete Frau Lieutenant Herrmann weiß, daß ihr verstorbener Mann in einer Eingabe an die vorgesetzte Behörde die Bedenken ausgesprochen hat, mit dem Schiffe eine Winterreise anzutreten. (Beweis: Frau Lieutenant Herrmann in Danzig.) V. Der Lieutenant Herrmann erhielt die Segelordre zum Auslaufen der „Amazone", Behufs einer Uebungsreise für die Cadetten in Bremen. Er verlangte sofort Reparaturen. Man antwortete ihm, daß dieselben nicht in Bremen vorgenommen werden sollten, sondern der Controle und Ueberwachung halber in Danzig. Er erhielt daher den Befehl, mit dem Schiffe nach Danzig zurückzukehren. Er langte daselbst, wie die officielle Zeitung mittheilt, bei sehr schlechtem Wetter am 7. October an. Er hat diese Reise als eine außerordentlich schwere und bedenkliche geschildert und sich gegen den Schiffsbaumeister Wunderlich über die Gefahr geäußert, welcher die Bemannung bei den Herbststürmen ausgesetzt sein würde. (Beweis: Zeugniß des Schiffsbaumeisters Wunderlich und des Dr Liévin.)

Besorgnisse der Mannschaft: I. Der Lieutenant zur See 2. Klasse, erster Offizier der Amazone, Freiherr v. Dobeneck, hat beim Abschiede vom Ingenieur Brix in Danzig seine Besorgnisse über den Untergang der Amazone ausgesprochen. (Beweis: Zeugniß des ꝛc. Brix und des Baumeisters Devrient.) II. Der Lieutenant zur See, v. Ising, der auf der Amazone untergegangen, sendet vor der Abreise seiner Mutter, der verwittweten Frau General v. Ising in Jülich, seine Baarschaft zur Aufbewahrung, während er sonst vor dem Antritt von Seereisen sich Geld von ihr senden ließ, trotzdem auch diesmal Lissabon, ein bekanntlich theurer Ort, das Ziel der Fahrt sein und man vorher verschiedene Häfen anlaufen sollte. Er that dies in der Voraussetzung, daß er mit dem Schiffe untergehen werde. (Beweis: Die Frau General v. Ising, welche den Brief ihres Sohnes vorzulegen haben wird.) III. Der See-Kadet Gartz, welcher gleichfalls auf der Amazone untergegangen, schrieb vor dem Auslaufen derselben einen Brief an seinen Vater, in welchem er auf Nimmerwiedersehen Abschied nimmt, weil an dem Untergehen des Schiffes nicht gezweifelt werde. (Beweis: Zeugniß des Herrn Kreisgerichtsraths Gartz hier.) VI. Der Seekadet Westphal schrieb noch unter dem 9. November an seine Schwester, Fräulein Elisabeth Westphal hierselbst, einen Brief, in welchem er meldet, daß sie bis über die Knie im Wasser ständen und alle Anstrengungen hätten, das lecke Schiff auszupumpen. (Beweis: Zeugniß des Fräulein Elisabeth Westphal, Köpnickerstraße 62.) V. Herr Graf Otto Matuschka aus Schlesien zeigt in der „Kreuzzeitung", d. d. Kosel, den 16. Februar 1862, den Tod seines Sohnes Emanuel an, „welcher sich als königlich preußischer Kadet auf der Amazone befunden und dem fast unglaublich rettungslosen Untergange dieses Schiffes in der Nordsee (von ihm nicht unbefürchtet) todesmuthig erlegen ist." (Beweis Graf Otto Matuschka in Kosel.) VI. Dieser Glaube von der Seeuntüchtigkeit und dem Untergange der Amazone war aber nicht blos in den höheren Kreisen verbreitet, sondern ein überall feststehender. Selbst der Bursche des Lieutenants Herrmann, der im offiziellen Verzeichniß der „Sternzeitung" als „Commandanten-Aufwärter" unter Nr. 110 der Untergegangenen aufgeführte Theodor Gustav Grunow, hat von dem in demselben Dienste mit ihm stehenden Dienstmädchen Caroline Wendt mit den Worten Abschied genommen: „Wir sehen uns nimmer wieder; denn in der alten Molle (die Hamburger „Flotte" nennt es — siehe oben — „Coffin") gehen wir Alle unter." (Zeugniß der Caroline Wendt in Danzig.)

Es wird beantragt, den angetretenen Beweis der Wahrheit in vollem Umfang zu erheben. Es wird sich dann ergeben, daß wenn der Commandant der „Amazone", Lieutenant Herrmann, endlich gleichwohl mit dem seeuntüchtigen Schiffe ausgelaufen ist, er eben nur dem stricten Befehle der vorgesetzten Behörde, nicht aber seiner bessern Ueberzeugung gefolgt ist. In Danzig cursirt ganz allgemein das Gerücht, daß Lieutenant Herrmann, als er seiner Gegenvorstellungen ungeachtet, den Befehl zum Auslaufen erhielt, diese Ordre den anwesenden Offizieren mit den Worten vorgezeigt hat: „Meine Herren, unser Todesurtheil!" (Beweis: Sämmtliche oben genannten in Danzig wohnhaften Zeugen.)

Deutschland.

+ Der im Herrenhause eingebrachte Gesetzentwurf „über die Actien-Gesellschaften, bei welchen der Gegenstand des Unternehmens nicht in Handelsgeschäften besteht", umfaßt 6 Paragraphen. Der § 1 des Gesetzentwurfs setzt für die Actien-Gesellschaften, welche nicht unter das Handelsgesetzbuch und den Artikel 12 des Einführungsgesetzes fallen, das Gesetz vom 9. November 1843 außer Kraft; der § 2 erklärt auf diese Actien-Gesellschaften die Artikel 18, 207—248 des Handelsgesetzbuches und die §§ 1 bis 9 Artikel 12 des Einführungsgesetzes unter Vorbehalt der in den folgenden Paragraphen enthaltenen Modificationen für anwendbar. § 3 schließt die auf die Eintragungen in das Handelsregister sich beziehenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs, wozu auch die über die in gewissen Fällen mit einer Anmeldung zur Eintragung zu verbindende Zeichnung oder Einreichung der Zeichnung einer Firma und Unterschrift zu rechnen sind, sowie einige andere Vorschriften, welche aus ähnlichen Gründen ohne einige Aenderungen nicht übertragen werden können, von der Anwendung aus. In § 4 sind die Vorschriften zusammengestellt, deren es bedarf, um die in Folge Beseitigung der Eintragungen in das Handelsregister oder aus ähnlichen Gründen ohne einige Abänderungen, Berichtigungen oder Ergänzungen nicht anwendbaren Vorschriften des Handelsgesetzbuchs angemessen zu modifiziren und zu vervollständigen. § 5 bestimmt, daß, wenn der Vorstand einer zur Zeit des Eintritts der Geltung dieses Gesetzes bereits bestehenden nicht handeltreibenden Actien-Gesellschaft in der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, beschränkt ist, dann während des Zeitraums von fünf Jahren, von der Zeit des Eintritts der Geltung dieses Gesetzes an gerechnet, die im zweiten Absatze des Artikels 231 des deutschen Handelsgesetzbuches enthaltene Vorschrift nicht zur Anwendung kommt; „für die spätere Zeit hat die Beschränkung dritten Personen gegenüber keine rechtliche Wirkung". § 6 bringt die betreffenden Vorschriften mit dem Rheinischen Recht in die nöthige Uebereinstimmung.

— Das schmerzlichste Befremden knüpft sich an die gegen den Major Beitzke eingeleitete Untersuchung. Die „Magd. Z." begleitet dieselbe mit folgenden Bemerkungen, welche der allgemeinsten Zustimmung sicher sind: „Wir verzichten im Allgemeinen gern auf jede Kritik der Ehrengerichte. Nach der Auffassung mancher Herren Offiziere mag es mit der Uniform nicht verträglich sein, für den Nationalfonds beizusteuern, aber wir fragen: ist es denn absolut nothwendig, deshalb auch gerade gegen den hochverdienten Major Beitzke einzuschreiten? Ist es im Interesse des Dienstes, das Jubeljahr 1863 damit einzuleiten, daß man einen der Männer, welcher noch das Glück hatte, im Finale jener großen Zeit mitzuwirken, der die Ge-

schichte derselben auf so treffliche und patriotische Weise verherrlicht hat, vor ein Ehrengericht stellt? Welchen Spruch kann ein solches Ehrengericht fällen? Das Urtheil der gebildeten Welt über Beitzke würde dadurch nicht erschüttert werden, die Trümmer der Armee von 1813—15 werden nach wie vor in ihm den populären Geschichtschreiber ihrer Thaten verehren. Und was würde Europa sagen, welches Getöse schadenfrohen Applauses würden Oesterreich, die Würzburger und ganz Europa anstimmen, wenn dem Verfasser der Geschichte der Freiheitskriege im Jubeljahre derselben z. B. das Tragen der Uniform aberkannt würde? Wir wollen bei manchen Maßregeln unserer Regierung unsere Empfindlichkeit gerne zurückdrängen, aber bei der Verurtheilung Beitzke's Europa zum Zeugen haben zu müssen, das widerstrebt unserem Gefühl auf das Aeußerste, denn so sehr sind wir noch nicht im Pessimismus abgehärtet, um uns darüber freuen zu können. Wir hoffen noch, daß Beitzke freigesprochen werden wird. Damit, daß ein gerechter Monarch, wie wir nicht zweifeln, hindern wird, daß man dem greisen Veteranen im Jahre der Feier der Befreiungskriege ein Haar krümmt, ist die Sache als politische Cause célèbre noch nicht aus der Welt geschafft."

Wien, 17. Januar. Aus Berlin wird der ministeriellen General-Correspondenz geschrieben: „Auf die scharfe, markige Rede Grabows hat das preußische Abgeordnetenhaus zwar keinen Beschluß gefaßt, aber der stürmische Beifall, mit welchem es die ganze Rede begleitete, gilt dem Beschlusse gleich, fest und unerschütterlich bei dem zu verharren, was es als verfassungsmäßiges Recht erkannt hat und wobei ihm die ungeheure Mehrzahl des Volkes zur Seite zu stehen scheint. Dies ist die Antwort auf die Art, womit die Regierung in der Eröffnungs-Rede an ihrer Anschauung des Conflictes festhielt. Dieser hat sonach seine höchste Höhe erreicht, welche nicht andauern kann. Die Entscheidung muß nun rasch erfolgen. Männer, welche die Dinge und Personen in Preußen kennen, geben sich der Hoffnung hin, daß nach dieser extremen Kundgebung der preußischen Volksvertretung in den höchsten Regionen sich die Ueberzeugung Bahn brechen werde, daß das Abgeordnetenhaus doch die wahrhafte Stimme des Landes sei. Dieser Ueberzeugung kann nur die entsprechende That folgen. Räumt die preußische Regierung in der Verfassungsfrage ein, was sie bisher negirt hat, und gewinnt das Abgeordnetenhaus die Einsicht in die Nothwendigkeit der Heeres-Organisation, so wird sich Alles zum Guten wenden. Im entgegengesetzten Falle lassen sich die widerwärtigen Folgen nicht übersehen."

Italien.

— Der „Pungolo" berichtet, daß im Neapolitanischen seit einiger Zeit Kupfermünzen circuliren, welche auf der einen Seite das Bild Franz II., auf der anderen aber die Inschrift „Italienische Conföderation" und das Jahr „1863" enthalten.

Rußland und Polen.

Warschau, 17. Januar. Man versichert, daß die 11 Personen (darunter auch ein Geistlicher), die vor einigen Wochen wegen des politischen Mordes bei der Stadt Chelm verhaftet wurden, dieser Tage in der Festung Zamosc laut Decret des Kriegsgerichts gehängt worden seien.

Provinzielles.

* Elbing, 20. Januar. Der „N. E. A." bringt eine detaillirte Nachweisung des Verkehrs auf dem oberländischen Canal im Jahre 1862, woraus wir ersehen, daß, auf Gewicht zurückgeführt, der ganze Verkehr zu Thal 1,617,249 Ctr., zu Berg 144,650 Ctr., in Summa 1,761,899 Ctr. betrug. Die Schifffahrt ist vom 15. April bis 15. November, also nur während 7 Monaten betrieben worden. Die Thalfahrten betrugen 2646 Holztraftsfahrten und 1901 Schiffe. 446 Schiffe gingen beladen zu Berge, 1315 Fahrzeuge beladen zu Thal. 5 Dampfboote befahren den Canal, das sechste ist in Elbing im Bau. Neue Canalschiffe stehen in Liebemühl, Saalfeld und Elbing auf dem Stapel. Im Jahre 1862 sind 49 Fahrzeuge, darunter 3 Dampfboote für die Canalschifffahrt, neu erbaut. Die größte Zahl der Fahrten auf den Buchwalder geneigten Ebenen war am 10. Juni: 57. Im Ganzen befuhren den Canal 108 verschiedene Schiffe.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Rosa Reimann mit Herrn Kaufmann Otto Hoppe (Creuzburg-Friedland); Frl. Amalie v. Tilly mit Herrn Steuer-Controleur Louis v. Diericke (Königsberg); Frl. Alwine Spieß mit Herrn Franz Lubenau (Marggrabowa).

Geburten: Ein Sohn: Herrn F. Rudatis (Gr. Szittkehmen); Herrn Eduard Kemke (Königsberg); Herrn R. Negenborn (Klonau).

Todesfälle: Herr Oberlehrer Michael Beesel (Schöneck); Fr. Pauline Henriette Kownatzki geb. Barendt (Danzig); Frl. Friedericke Betche Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Todes-Anzeige.

Den heute erfolgten Tod meiner innigst geliebten Frau **Emilie** geb. **Peters** am Nervenfieber im noch nicht vollendeten 19. Lebensjahre zeige tief betrübt Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. [3555]

Alt-Christburg, den 20. Januar 1863.

August Korsch, Gastwirth.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,

1. Abtheilung,

den 14. Januar 1863, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Dampf-Chokoladen-Fabrikanten und Kaufmanns Julius August Eduard Buchmann von hier, in Firma Julius Buchmann, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. December pr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Moritz Schirmer hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 26. Januar cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Schwurgerichtszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Henke anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 16. **Februar** c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [3413]

Bekanntmachung.

Zum Bau der hiesigen Gasanstalt, der im Laufe dieses Sommers ausgeführt werden soll, gebrauchen wir:

a. 200 Schachtruthen Fundamentsteine,
b. 30 Schachtruthen Pflastersteine,
c. 212,000 Stck. hartgebrannte } Ziegel
d. 6000 Stck. Brunnen- } mittleren
e. 360,000 Stck. gut gebrannte } Formats,
f. 1367 Scheffel Ziegelmehl,
g. 750 Tonnen Kalk,
h. 240 Schachtruthen Grand.

Die Lieferung dieser Gegenstände, welche theils im Frühjahre theils im Laufe des Sommers zu bewirken ist, soll an den Mindestfordernden ausgethan werden, und haben wir zu diesem Behufe einen Licitationstermin auf

Montag, den 9. Februar c.,

Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungszimmer des Rathhauses anberaumt, zu dem wir Bietungslustige mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß der gedachte Termin Abends 6 Uhr geschlossen werden wird; daß in demselben die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, und die Offerten in Betreff der vollständigen oder theilweisen Lieferung entgegen genommen werden. Diejenigen Bietungslustigen, welche die vollständige oder theilweise Lieferung von Ziegeln übernehmen wollen, ersuchen wir, in dem gedachten Termine Proben der zu liefernden Ziegel einzureichen.

Graudenz, den 9. Januar 1863. [3536]

Der Magistrat.

Messingne Schiebelampen,

lackirte Tischlampen, Wandlampen, Tafelleuchter verkaufe, um für diesen Winter zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Maass,

[3553] Langgasse No. 2.

Ein Hauslehrer oder Lehrerin wird für 2 Kinder von einem Rittergutsbesitzer der Provinz Sachsen gewünscht. Antritts-Reisekosten werden ersetzt. Abschriften der Atteste einzusenden an das Agentur-Comptoir zu **Halle a. S.**, Rathhausgasse No. 18. [3548]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Johann Carl Ludwig Mampe werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 15. **Februar** c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 6. März c.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter Jork im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath Besthorn, Liebert und Rechts-Anwalt Roepell zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 16. Januar 1863.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung. [3551]

Institut für chemischen Unterricht u. chemische u. mikroskopische Untersuchungen

von

Cuno Fritzen,

[546] Breitgasse 43, Sprechstunden von 12—2 Uhr M.

Die Wiener Damen- und Herrenschuh- und Stiefel-Niederlage, Glockenthor No. 134, empfiehlt eine neue Sendung Baschetts-Stiefel mit Doppelsohlen.

Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder mit und ohne Selfactings, so wie Damenschuhe mit vertieften Hacken, sind in allen Größen zu festen billigen Preisen auf Lager. (3540)

Veilchensträußchen

empfiehlt J. Radike, Langgasse, Ecke der Gerber-Gasse. [3557]

Ein fein möblirtes Zimmer, wenn möglich parterre, mit separatem Eingang wird gesucht. Offerten unter No. 1000 in der Exp. dieser Zeitung. [3556]

Mein kleiner **hellgelber Affenpinscher** hat sich gestern in der Gegend des Altst. Grabens verlaufen. Dem Wiederbringer eine Belohnung. **C. G. Weiß**, Olivaer Thor 7. [3558]

Ein Knabe, mit guten Schulkenntnissen versehen, findet eine Stelle als Lehrling in meinem Ladengeschäft.

[3547] **M. Behrendt**, Dirschau.

Ein gebildeter junger Oekonom, 24 Jahre alt, seit 6 Jahren in verschiedenen Wirthschaften thätig, militairfrei, sucht zum 1. April d. J. eine Stelle als Oberinspector in einer größeren Wirthschaft. Adressen mit den näheren Bedingungen beliebe man unter der Chiffre **M. V. T.** post. rest. **Podejuch** (Pommern) einzusenden. [3549]

Für ein umfangreiches Kohlenbergwerk sucht der Besitzer zu seiner Unterstützung einen **zuverlässigen sichern Mann**, der das Geschäft **gehörig überwachen**, resp. leichte schriftliche Arbeiten besorgen kann. Als Jahresgehalt sind 700 Thlr. festgesetzt (welches indeß bei zufriedenstellenden Leistungen erhöht wird). **Freie** geräumige Wohnung ist vorhanden. Nähere Auskunft ertheilt **J. Holz in Berlin**, Fischerstraße 24. [3194]

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann zu Ostern bei mir als Lehrling eintreten.

F. Koerner,

[3554] Besitzer der Rathsapotheke.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Rechnungsführer, der auch zugleich die zweite Inspectorstelle versehen kann, findet unter annehmbaren Bedingungen am 1. April eine dauernde Stelle. Wo? erfährt man bei Th. Anhuth, Langenmarkt Nr. 10. Mit Absch ist von Zeugnissen begleitete Zuschriften werden franco erbeten.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein gebildeter Mann, mit angenehmen Aeußeren, 39 Jahre alt und im Besitze eines baaren, sofort nachzuweisenden Vermögens von 20,000 Thlrn., sucht, da es ihm an Damen-Bekanntschaft fehlt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin.

Damen, im Alter von über 25 Jahren, werden gebeten ihre Adresse, **oder die irgend eines ihrer Bekannten, der die erste Unterredung zu übernehmen bereit ist,** unter No. 3552 in der Expedition der Danziger Zeitung abgeben zu lassen.

Discretion wird zugesichert. [3552]

Aufruf

zur

Begründung einer Säcular- und Jubiläums-Stiftung zur Verherrlichung der Großthaten des Preuß. Heeres im siebenjährigen Kriege und der Erhebung des Preuß. Volkes zur Befreiung des Vaterlandes im Jahre 1813.

Die Schicksale der Staaten und Völker werden auf den Schlachtfeldern entschieden! Dies ist nicht allein durch die ruhmreichen Großthaten und Siege der Preußischen Armee im siebenjährigen Kriege unter Führung des unsterblichen Königs Friedrich des Großen Majestät bestätigt, sondern auch durch die in der Geschichte ohne Beispiel dastehende patriotische Erhebung des Preußischen Volks auf den Ruf seines unvergeßlichen Heldenkönigs Friedrich Wilhelm III. und durch die großartigsten Anstrengungen des Preußischen Heeres im Jahre 1813 bewiesen worden. Die mit Sieg gekrönten Schlachten des siebenjährigen Krieges hatten den auf dem Sächsischen Jagdschlosse Hubertsburg am 15. Februar 1763 abgeschlossenen Frieden zur Folge, wodurch die Stellung der Preußischen Monarchie in der Reihe der ersten Staaten von Europa befestigt wurde, und die im reinsten Patriotismus und durch glühendste Begeisterung erfolgte Erhebung und Hingebung des Preußischen Volkes und Heeres auf den Ruf seines theuren Landesvaters und Kriegsherrn im Jahre 1813, errang die Befreiung und Wiedergeburt unseres Vaterlandes von dem auf ihm lastenden fremden Drucke. Seit jenen denkwürdigen Zeit-Epochen werden in Kurzem beziehungsweise 100 und 50 Jahre vergangen sein, und das Jahr 1863 giebt uns also Veranlassung, im ganzen Preußischen Volke die Erinnerung an den Ruhm und die Siege seiner Fürsten und Armeen durch eine großartige Feierlichkeit zu begehen, indem eine solche Feier nicht nur eine große weltgeschichtliche Vergangenheit, sondern auch die Begeisterung für eine gleiche Zukunft Preußens in sich schließt. Des Königs Majestät haben durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 3. December 1862 das Staats-Ministerium bereits aufgefordert, Vorschläge über die Art der anzuordnenden Festlichkeiten zu machen, und wenn hiernach das Weitere nun auch abgewartet werden muß, so ist es davon doch nicht abhängig, Vorbereitungen zur Gründung **einer Säcular- und Jubiläums-Stiftung für die Preußischen Veteranen** zu treffen, durch welche die Großthaten des Preußischen Heeres im siebenjährigen Kriege und die begeisterte Erhebung des ganzen Volkes auf den Ruf seines geliebten Königs im Jahre 1813 verherrlicht, und für die jetzt noch lebenden Veteranen jener **großen Zeit-Epoche zur dankbaren Anerkennung** gebracht, den kommenden Geschlechtern aber zur Nacheiferung überliefert werden.

Die unter dem Protectorat Sr. Majestät des Königs stehende National-Dank-Stiftung hat es sich zur Aufgabe gestellt, die aus der ruhmreichen Regierungszeit Friedrich des Großen noch vorhandenen **wenigen**, uns die in den Befreiungskriegen mitgekämpften **vielen** Veteranen, soweit ihre Lage einer Hilfe bedarf, d. Lebens-Abend sorgenfrei zu gestalten und in solcher Weise die Worte des unsterblichen großen Königs: „**Wir müssen für unsere Freunde, die alten Soldaten sorgen,**" so wie den Schluß der Ansprache des Heldenkönigs Friedrich Wilhelm III. Majestät an sein Heer de dato Paris, den 3. Juni 1814: „**Nehmt meine Zufriedenheit u. des Vaterlandes Dank! Ihr habt seine Unabhängigkeit erkämpft; seine Ehre bewahrt; seinen Frieden begründet. Ihr seid des Namens würdig, den Ihr führt! Mit Achtung sieht Europa auf Euch, mit Ruhm gekrönt kehrt Ihr aus diesem Kriege, mit Dank und Liebe wird das Vaterland Euch empfangen**", zu beherzigen. Durch Gründung der aus Veranlassung der Feierlichkeiten des Jahres 1863 projectirten Säcular- und Jubiläums-Stiftung wird dies in immer größerem Umfange geschehen können.

Der König rief, und Alle, Alle kamen! Mögen daher auch jetzt alle wahren Vaterlandsfreunde sich zusammenschaaren zu einer allgemeinen, der Bedeutung der Ereignisse würdigen Feier und ihre Theilnahme an den ruhmreichen Begebenheiten durch reiche Gaben der Liebe bethätigen, die sowohl an alle Provinzial-, Kreis-, Special- und Lokal-Commissariate der Monarchie, in Danzig bei dem Stadtbezirks-Commissariat, Holzmarkt Nr. 11, als auch an mich selbst abgeliefert werden können. Von dem Erfolg dieser meiner Bitte wird es dann abhängen, in welchem Umfange die hilfsbedürftigen Veteranen an den Sieges-Jahrestagen des Jahres 1863 mit Geschenken und Unterstützungen bedacht werden können. [3503]

Invalidenhaus Berlin, d. 29. Decb. 1862.

Der Präsident des Curatoriums des National-Danks für Veteranen,

v. Maliszewski.

Agronomia.

Zur Feier des Stiftungsfestes der

Agronomia zu Jena,

welche am 8. Februar d. J. in Insterburg, Hôtel Weiß, stattfindet, werden alle alten Mitglieder derselben hierdurch freundlichst eingeladen. [3394]

Fünfte u. letzte Vorlesung von Bogumil Goltz

über „Kindheit, Jugend und Alter" im Saale des Gewerbehauses am Freitag, den 23. Januar. Eintritts-Karten à 10 Sgr. sind zu haben in den Conditoreien der Herren Grentzenberg, Sebastiani, in der Buchhandlung des Herrn Saunier, in der Expedition der Danziger Zeitung und an der Kasse. [3522]

Angekommene Fremde am 20. Januar.

Englisches Haus: Assec.-Inspector Garz a. Berlin. Kaufl. Rappold a. Hamburg, Evers, Zeiler u. Sander a. Leipzig, Articus a. Berlin. Frau Gutsbes. Taeubert a. Czerniau.

Hôtel de Berlin: Privatier Jenny a. d. Schweiz. Kaufl. Schindler a. Glauchau, Puttner a. Thorn, Hahn a. Burg, Hocheslinger n. Gem. a. Warschau, Silberstein a. Königsberg, Cohn a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. Heymann a. Kratschin, v. Jniem a. Posen. Gutsbes. Voß a. Hoch-Redlau. Baumstr. Kischke a. Neustadt. Kaufl. Hildebrandt a. Berlin, Krause a. Mainz, Böhnke a. Coblenz.

Schmelzer's Hôtel: Gutsbes. v. Windisch a. Czelesche u. Plehn n. Gem. a. Morroschin. Kaufl. Bauer a. Neudeck, Lautenschläger a. Posen, Ruß a. Berlin u. Beyerlein a. Stettin.

Walters Hôtel: Rittergutsbes. v. Goikowski a. Czekanowo. Gutsbes. v. Boszycki a. Kopitkowo u. Frost a. Alt Liebenau. Student Groß a. Heidelberg. Rentier Knoff a. Mierau. Landrath Hammer a. Dombrowo. Gutspächter Wendtland a. Mestin. Kaufl. Goldstein u. Euen a. Berlin. Frau v. Jung a. Strasburg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.